

Er scheint
Dienstags und
Freitags. Zu
beziehen durch
alle Postanstal-
ten. Preis pro
Quart. 10 Ngr.

Weißeritz-Beitung.

Inserate
werden mit
8 Pf. für die
Zeile berechnet
u. in allen Ex-
peditionen an-
genommen.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Russische Lehre von der Obrigkeit.

Obgleich die Vermischung von Gottesdienst und Menschen dienst in dem russischen Christenthum, für dessen „orthodoxen Glauben“ jetzt zwei Millionen Menschen in den Kampf beordert werden, unsern Lesern nichts Unbekanntes ist, können wir nicht umhin, ihnen zur genaueren Charakterisirung der „orthodoxen Lehre“, wie sie die orientalische Kirche in Rußland lehren muß, folgende unter den gegenwärtigen Verhältnissen interessante Stelle aus dem „Russischen Katechismus“ mitzutheilen.

Frage. Wie muß die Gewalt des Kaisers vom christlichen Standpunkte angesehen werden?

Antwort. Als unmittelbar von Gott ausgehend.

Fr. Was für Pflichten lehrt die Religion uns, die demüthigen Unterthanen Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, gegen ihn zu erfüllen?

Antwort. Verehrung, Gehorsam, Treue, Steuernzahlen, Leistung des Kriegsdienstes, Liebe und Fürbitte; was Alles in den Worten Treue und Verehrung begriffen ist.

Fr. Worin besteht diese Verehrung und wie muß sie sich äußern?

Antwort. Durch einfältigste Unterwürfigkeit in Worten, Geberden, Betragen, Gedanken und Handlungen.

Fr. Welche Art Gehorsam schulden wir Ihm?

Antwort. Einen gänzlichen, leidenden und unbegrenzten Gehorsam in jeder Rücksicht.

Fr. Worin besteht die Treue, die wir dem Kaiser schulden?

Antwort. Darin, daß wir seine Gebote auf das Pünktlichste, ohne sie zu prüfen, ausführen; die Leistungen, die Er von uns verlangt, vollbringen; und das Alles williglich ohne Murren thun.

Fr. Welches sind die übernatürlich-offenbarten Gründe für solche Verehrung?

Antwort. Die übernatürlich-offenbarten Gründe sind: daß der Kaiser der Stellvertreter und Reichsverwalter (Minister) Gottes ist, seine göttlichen Gebote auszuführen; und folglich Ungehorsam gegen den Kaiser ein und dasselbe ist mit Ungehorsam gegen Gott selbst; daß Gott uns in der jenseitigen Welt für die Verehrung und den Gehorsam, die wir dem Kaiser erweisen, belohnen; aber uns in alle Ewigkeit streng bestrafen wird, sollten wir ungehorsam sein oder ihn zu verehren vernachlässigen. Ueberdies befiehlt uns Gott, jede Autorität und (also) besonders die des Kaisers aus dem innersten Grunde des Herzens zu lieben und ihr zu gehorchen; nicht aus weltlichen Rücksichten sondern aus Furcht vor dem ewigen Gericht.

Fr. Was für Schriften schreiben diese Pflichten vor?

Antwort. Das Alte und Neue Testament, und besonders die Psalmen, Evangelien und Apostolischen Briefe.

Fr. Was für Beispiele bekräftigen diese Lehre?

Antwort. Das Beispiel Jesu Christi selbst, der in Unterthänigkeit gegen den Kaiser von Rom lebte und starb, und sich gehorsam dem Urtheil unterwarf, welches ihn zum Tode verdammt.

(In dem Druck dieses Katechismus sind die Worte „Gott“ und „Kaiser“ stets gleicherweise mit großen, der Name „Christus“ mit gewöhnlichen Lettern gedruckt. Auch die Kinder der Römisch-Katholischen in Polen sind gezwungen, bei ihrem Schulunterrichte diesen Katechismus auswendig zu lernen.) (Br. K.-Z.)

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde. Die am 22. d. Mts. stattgefundene Wahl zur Ergänzung des mit Ende dieses Jahres ausscheidenden Dritttheils unseres Stadtverordneten-Collegiums hat folgendes Resultat ergeben: Zu Stadtverordneten wurden gewählt:

Herr Wachtmeister Buschig mit 13 Stimmen,
Herr Böttchermeister Lausche mit 9 Stimmen,
Herr Kaufm. H. H. Reichel mit 8 Stimmen;
zu Ersatzmännern:

Herr Schuhmachermeister Kästner a. M. mit 7 St.,
Herr Schuhmachermeister Georg Liebscher mit 6 St.,
Herr Schuhmachermeister Dörner mit 6 St.

Zwischen beiden letzteren wird, da nur zwei Ersatzmänner zu wählen sind und beide gleiche Stimmen haben, das Loos entscheiden.

— Die laut Bekanntmachung des Stadtraths in vor. Nr. d. Bl. mit dem 1. Decbr. eintretende Aufhebung der Brod-Taxe findet allgemeinen Beifall deswegen, weil man zuversichtlich nun auf billigere Brod-Preise hoffen darf, als wir sie bisher hatten. So z. B. war die Taxe in Freiberg am 25. Novbr. für das 6 Pfundbrod erster Sorte nur 63 Pf., für zweite Sorte 56 Pf. bei den Stadtbäckern, und um noch 2 Pf. billiger bei den Dorfbäckern!

Aus dem Plauenschen Grunde, 20. Novbr. Am 15. d. M. wurde die von dem Frauenhilfsvereine im Plauenschen Grunde gestiftete Arbeitsschule für arme Kinder aus der nächsten Umgegend Döhleus in den dazu gemietheten Localen des Fabrikgebäudes des Herrn Michael zu Döhleus feierlich eingeweiht; 17 Knaben und 32 Mädchen waren anwesend. Mit dem Gesange der beiden ersten Verse des Liedes: „Mit dir geh ich an mein Geschäft ic.“ wurde die erste Feier eröffnet. Hierauf sprach Hr. Pastor Reinhard aus Döhleus die Weihrede, in welcher er die stillsegneude Wirksamkeit dieses wohlthätigen

tigen Vereines während seines zweijährigen Bestehens schilderte, diese Arbeitsschule als das Ziel des gegenwärtigen Directoriums darstellte, ihre künftige Erweiterung in Verbindung mit einer Kinderbewahranstalt und, wenn irgend möglich, eines Rettungshauses für verwahrloste Kinder in Aussicht stellte, die Kinder zum Fleiß, Gehorsam und einem sittlichen Betragen ermahnte und ihre künftige Dankbarkeit für die hier empfangenen Wohlthaten durch thätige Förderung ihrer Zwecke in Anspruch nahm, dann die bereits angestellten Lehrer für die Knaben und die angenommene Lehrerin für die Mädchen unter Hinweisung auf die Wichtigkeit ihrer Stellung verpflichtete. Ein kräftiges Gebet, in welchem der Redner die Anstalt selbst dem Schutze und Segen Gottes befohl, vollendete die Weihe. Es wurden die Statuten dieser Anstalt mitgetheilt und mit dem Schlusssatze: „Unsern Ausgang segne Gott u.“ schloß sich die einfache, aber tiefergreifende Feier. Herr Baron von Burgk sprach noch einige herzliche Wünsche für das glückliche Gedeihen dieser jungen Pflanzstätte und eindringliche Bitten an die Gemeinde zur Erweckung eifriger Theilnahme an den Zwecken dieses Vereines aus und bestätigte dadurch aufs Neue, wie bereit derselbe allezeit ist, jedes gute Unternehmen zu fördern.

Berlin. Die Sammlungen zum Besten der schlesischen Ueberschwemmten haben den Betrag von 400,000 Thln. bereits überstiegen, da bis jetzt bei der Regierungskasse zu Breslau 278,595 Thlr., beim Centralcomite 105,142 Thlr. und beim Localcomite 18,519 Thlr. eingegangen sind.

Riel, 18. Nov. Es ist noch immer möglich, daß die englische Flotte in der Ostsee zu guter Letzt einen Tanz mit den Russen hat, denn soeben ist die Nachricht angekommen, daß ein Geschwader von 14 russischen Dampfern von Reval ausgelaufen ist, vielleicht um sagen zu können, daß sie nicht die ganze Saison hindurch eingesperrt waren. Nach dem letzten Bericht befanden sie sich auf der Höhe von Dagoe und waren auf der Fahrt weiter westwärts begriffen; allein bis zum 10. Nov. hatte ihnen keiner der britischen Dampfer begegnet, welche noch immer in jener Breite kreuzen. Nach Privatberichten beabsichtigt das Geschwader, den Alandsinseln einen Besuch abzustatten und wieder förmlich Besitz von ihnen zu ergreifen. Unter den russischen Spionen, die während unserer Occupation auf den Alandsinseln im Verborgenen hausten und genaue Berichte über Alles, was voring, nach Rußland einsendeten, zeichneten sich besonders zwei aus: der Gardelieutenant Gabelow und der jüngste Fürst Boronzow, welcher Legation für den Studenten Hobmann aus Helsingfors ausgab. — In Finnland herrscht jetzt der vollständigste russische Militar-despotismus. Ein Bürgerlicher z. B., der unlängst in Abo ein Mädchen vor den Mißhandlungen eines Soldaten zu schützen wagte, mußte nicht nur 20 Silberrubel Strafe zahlen, sondern erhielt außerdem auf den ausdrücklichen Befehl des Generalgouverneurs volle zwei Duzend Knutenhiebe! Dieser an sich unbedeutende Vorfall hat in Abo ein sehr peinliches Aufsehen gemacht.

München, 18. Nov. Die Cholera tritt wieder mit größerer Heftigkeit hier auf. Es dürfte indessen Ihre Leser interessieren, etwas von den Präservativen kennen zu lernen, welche die Geistlichkeit beim Auf-

treten der Epidemie im verflossenen Sommer angeordnet. Eins ist betitelt: „Geistlicher und leiblicher Schutz gegen die Cholera, enthaltend: Geweihte und wirksame Zeichen und Gebete des heiligen Bischofs Zacharias zu Jerusalem gegen Pest und Cholera.“ Die Zeichen sind folgende: + Z. + D. Z. A. + B. I. Z. + I. A. B. + Z. + U. G. P. + B. F. R. S. Diese Zeichen bilden, wie die Erklärung besagt, den Anfang von kurzen, besonders gegen die bösen Geister gerichteten Gebeten, welche die Gläubigen bei sich tragen und in denen namentlich der Fürbitte des heiligen Bischofs Zacharias gedacht ist. Angehängt ist: „Im Jahre 1546 wüthete die Pest zu Trient schrecklich. Wer sich aber damals der obigen geweihten und kräftigen Zeichen des einstigen heiligen Bischofs Zacharias von Jerusalem bediente, selbe bei sich trug und die beigefügten Gebete verrichtete, blieb von da an wunderbar vor dieser schrecklichen Krankheit gesichert.“

München, 21. Nov. Man spricht seit mehreren Tagen, auch in militärischen Kreisen, vielfach von einer Mobilmachung in Baiern. Hierauf bezügliche Befehle sind indessen aus dem Kriegsministerium noch nicht erlassen worden, allein es ist Thatsache, daß den Offizieren der hiesigen Garnison bereits Andeutungen, die auf den vielleicht schon in kurzer Zeit zu erwartenden Befehl zur Mobilmachung mit Bestimmtheit schließen lassen, gestern und heute zugegangen sind, und ebenso erhielten die hier befindlichen beurlaubten Soldaten hierauf bezügliche Mittheilungen. So dürfen diese Beurlaubten die Stadt nicht mehr verlassen, müssen sich vielmehr jeden andern Tag als anwesend in den Kasernen bei ihren betreffenden Abtheilungen anmelden. Trotz der vorgerückten Jahreszeit werden unsere im Dienst befindlichen Truppen auch noch fortwährend im Felddienst geübt. Bei der trefflichen Ausrüstung der bairischen Armee dürfte ein Befehl zur Mobilmachung wol in der möglich kürzesten Zeit zum Vollzug gelangen können.

Wien. Das Gerücht, als stehe das mit der französischen Gesellschaft abgeschlossene Geschäft wegen Ueberlassung eines Theils der Staatsbahnen gegen Bezahlung der Summe von 170 Mill. Frs. in klingender Münze auf dem Punkte, rückgängig gemacht zu werden, können wir aufs bestimmteste als aus der Luft gegriffen bezeichnen. Der Abschluß hat vielmehr die allerhöchste Sanction bereits erhalten.

Von der untern Donau. Es scheint bereits außer allem Zweifel zu sein, daß Dmer Pascha die Offensive gegen Bessarabien mit einer Macht ergreifen wird, gegen welche Fürst Gortschakoff einen schweren Stand haben dürfte, da er sich durch die Entsendung von Truppen nach der Krim nicht unbedeutend geschwächt hat. Die frühere Balkan-Armee, welche im Laufe des verflossenen Winters unzweifelhafte Proben ihrer Tüchtigkeit abgelegt hat, zählt gegenwärtig bei 60,000 Mann und 160 Geschütze und bewegt sich auf derselben Straße, die vor Jahresfrist Fürst Gortschakoff eingeschlagen hatte, über Busen und Fokschan gegen Bessarabien. Dmer Pascha wird in Jassy erwartet. Ismail Pascha, welcher das zweite Armee-corpß befehligt, marschirt nach Bukarest und von da ebenfalls weiter gegen den Pruth. Die Donaulinie ist in Vertheidigungszustand versetzt. Die neuen, nach dem Plane des französischen Genieobersten Dieu aufgeführten Befestigungen bei Silistria, Rassowa

und Giurgewo sind vollendet und armirt. Die in Sofia, Schumla und in den Donaufestungen liegenden Truppen haben ebenfalls Marschordre und wurden durch neu ausgehobene Truppen ersetzt. Aus Allem geht hervor, daß die Pforte entschlossen ist, mit aller Kraft den Kampf wieder aufzunehmen, um die Operationen der Allirten in der Krim zu unterstützen.

Aus der Krim. Zufolge einer Mentschikow'schen Depesche vom 15. Nov. hat sich bis zu diesem Tage vor Sebastopol nichts von Bedeutung ergeben. Die Depesche sagt: Die feindlichen Belagerungsarbeiten sind nicht vorgeschritten. Das Bombardement dauert fort, ohne großen Schaden anzurichten.

— Der Oesterreichische Soldatenfreund schreibt: Die telegraphischen Berichte, welche bis zum 14. Nov. reichen, melden, daß seit dem blutigen Gefecht vom 5. Nov. kein größeres Ereigniß vor Sebastopol stattgefunden habe. Die Russen haben ihren Offensivschlag mit Ausbietung ihrer Hauptkraft ausgeführt und zwar unter der persönlichen Mitwirkung der Großfürsten Michael und Nikolaus. Fürst Mentschikow hatte einen doppelten Zweck zu erreichen gesucht: den seitens der Allirten beabsichtigt gewesenen Sturm zu vereiteln und die Belagerungsarbeiten zu erschweren, dann im noch günstigeren Falle die feindliche Position Balaklava zu nehmen und die pontische Armee im Rücken zu fassen, um sie zu vernichten. Soviel von der Disposition zur Erreichung dieses doppelten Zweckes bekannt ist, wurde dieselbe mit viel Geschick entworfen. Doch wurde nichts anderes erzielt, als ein Blutvergießen, wie es nur Folge des erbittertsten Kampfes sein kann.

— Der Bericht des franz. Generals Canrobert über die Schlacht am 5. schließt mit den Worten: „Der Muth der verbündeten Truppen, den doppelten Prüfungen einer Belagerung unterworfen, die an Schwierigkeiten ohne Gleichen ist, und Feldschlachten, welche an die größten Kämpfe unserer militärischen Geschichte erinnern, kann nicht laut genug gerühmt werden.“ — In einem anderen Berichte über die Schlacht von Inkerman am 5. Nov. heißt es: Der Kampf war ein schrecklicher, da die Russen von der Ueberraschung und der Minderzahl der überfalle-

nen Engländer den Nutzen ziehen wollten. Die Engländer standen da wie Mauern und jeder Angriff prallte ohnmächtig von ihnen zurück. Sieben ihrer Generale fielen, allein ihr Heer wich nicht. Der junge General de Lourmel büßte seinen kühnen Versuch, das Gewirr unter den Russen zu benutzen und mit ihnen zugleich in die Festung einzudringen, mit dem Leben. General Bosquet, der, wie bei allen Gelegenheiten auch diesmal im Augenblick der Noth herbeigeeilt war, entschied den Sieg. Es mag ein schöner Augenblick gewesen sein, als die Engländer nach der Schlacht den französischen General im Triumph herumtrugen. Die verwundet zurückgekommenen Offiziere können nicht genug von der Tapferkeit und der Ausdauer der allirten Truppen erzählen. Das Einverständnis und die Herzlichkeit zwischen beiden Armeen werden jeden Tag inniger und größer.

B e r m i s c h t e s .

Am 6. Novbr. strandete das von Bremen ausgelaufene, mit Auswanderern angefüllte Schiff „Johanna“ auf der bei Wangeroge gelegenen Insel Spikerog. Da die Strandung drei Stunden vor Eintritt der Fluth geschah, so hatte das Schiff sechs Stunden lang den schrecklichsten Andrang der Wogen auszuhalten, ehe die Ausschiffung stattfinden konnte. Durch das Schwanken des Schiffes wurden die im Schiff beweglichen Gegenstände so heftig hin- und hergeworfen, daß viele Menschen dadurch getödtet oder doch schwer verletzt wurden. Hauptsächlich brachte jedoch das Herausgeschlagen der Masten Vielen den Tod und schreckliche Verstümmelungen. Das Meer röthete sich an jener Stelle von dem Blute der Unglücklichen. An 80 Personen küßten durch die Strandung das Leben ein; 138 wurden gerettet, sind aber zum Theil schwer verwundet und die meisten haben all ihre Habe verloren. Die Verstümmelungen der Todten wie der Lebenden sind zum Theil schrecklich.

Kirchliche Nachrichten.

Altenberg, vom 22. bis 28. Nov.

Beerdigt wurde Carl Gottlob Rehschuh, Bürger u. Mühlsteiger hier, ein Ehemann, alt 52 Jahr 7 Mon. Außerdem eine uneheliche Tochter, alt 3 Monate.

Am 1. Advent ist Amt. Beichte früh 1/29 Uhr. Die Meldung auf dem Diaconat.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Nach einer am 18. dieses hier eingegangenen Anzeige des Bezirksgenß'armen sind in der Nacht vom 9. zum 10. dieses Monats in dem Dorfe Spechtritz nach Einsteigen in das Wohngebäude eines dasigen Grundbesizers

- 1) eine noch ziemlich neue baumwollene Unterjacke,
- 2) zwei Stück weiße Tischtücher,
- 3) sechs Stück blaue Leinwandshürzen,
- 4) ein Paar Halbstiefel,
- 5) ein halbes Brod,

- 6) sechs Stück Gänse,
- 7) zwei Meßen Salz,
- 8) neun Kannen Bier in 2 Flaschen,
und

- 9) sieben Stück Forellen

entwendet, die letztern jedoch getödtet und von den Gänsen die Köpfe unterhalb des Dorfes wieder aufgefunden worden.

Da zu vermuthen, daß dieses, wenn auch hiernach sehr erkennbare, Federvieh irgendwo verkauft worden, so wird Jedermann, der hiervon Kunde erhalten oder noch erhält, im Interesse der öffentlichen Sicherheit aufgefordert, sofort hier oder bei der nächsten Gerichtsbehörde Anzeige zu machen.

Dippoldiswalde, am 20. Novbr. 1854.

Königliches Justizamt.
Lehmann.

Bekanntmachung.

Künftigen Freitag und Sonnabend, als
den **1. und 2. December d. J.**,
sollen die zur Activconcurssmasse des Hrn. Kaufmann Julius Ferdinand Jehne allhier gehörigen
Steingut- und Glaswaaren, auch **Mobiliar**, in dessen am Marktplatz unter Nr. 11 des Loc.
Brd.-Gat. gelegenen Wohnhause durch uns öffentlich versteigert werden, welches hierdurch zur Einladung
Kaufslustiger anderweit bekannt gemacht wird.

Dippoldiswalde, den 21. Novbr. 1854.

Das Stadtgericht.
Saase, Stadt.

Quittung und Dank.

In Folge einer beziehentlich durch die Herren Ortsgeistlichen und Gemeindevorstände für die Abgebrannten zu Jöblich und Geyer veranstalteten Sammlung sind in Schmiedeberg durch Herrn Pfarrer Uhlmann 15 Thlr. 3 Ngr. und 2 Pakete Kleidungsstücke; in Johnsbach durch Herrn Pfarrer Köhler 1 Thlr. 4 Ngr. 5 Pf. baar und 2 Pakete Kleidungsstücke, durch Herrn Gemeindevorstand Büttner daselbst 9 Thlr. 5 Ngr. baar; in Falkenhayn durch Herrn Gemeindevorstand Büttner 15 Thlr. 3 Ngr. 5 Pf. baar; in Dönschen durch Herrn Gemeindevorstand Legler daselbst 1 Thlr. 20 Ngr. 5 Pf. baar; in Bärenburg durch Herrn Gemeindevorstand Jennich daselbst 4 Thlr. 26 Ngr. 5 Pf. baar eingegangen und resp. nach dem Wunsche der Herren Geber an den Ort ihrer Bestimmung abgegangen.

Indem wir andurch hierüber quittiren, sagen wir zugleich im Namen der Abgebrannten den freundlichen Gebern und namentlich auch denjenigen Herren, welche sich der Einsammlung so bereitwillig unterzogen haben, von Herzen Dank und haben hierbei zugleich anerkennend zu erwähnen, daß Herr Buchdruckereibesitzer Jehne in Dippoldiswalde zur unentgeltlichen Aufnahme dieser Bekanntmachung sich erboten hat.

Schmiedeberg und Bärenburg, den 27. November 1854.

Das Patrimonialgericht daselbst.
Rüger.

Bekanntmachung.

Hierdurch wird bekannt gemacht, daß die hiesigen **Commun-Abgaben** auf das Jahr 1854
am **1. December 1854**
gefällig sind.

Gleichzeitig werden des bevorstehenden Rechnungsabschlusses halber alle Diejenigen, welche an hiesige städtische Kassen für geleistete Dienste, gelieferte Arbeiten oder sonst auf dieses Jahr Forderungen zu machen haben, hierdurch veranlaßt, im Monat December d. J., und jedenfalls noch vor dessen Ablauf, unter Einreichung der betreffenden Rechnungen und Quittungen die dagegen zu leistenden Zahlungen hier zu erheben.

Dippoldiswalde, am 27. November 1854.

Stadtkassen-Verwaltung.
Allmer.

Glückauf!

Zur 1. Classe 47. Landeslotterie, Ziehungstag
den 18. December 1854, empfiehlt sich mit **Loosen**
und **Compagniescheinen**

die concessionirte Lotterie-Collection von
C. S. Hausdörfer
in **Lauenstein**.

Verkauf.

Ein 6 Eimer haltendes, mit Eisen beschlagenes
Faß, worauf Spiritus gelegen, ist zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

**Cervelat-, Zungen-, Trüffel-,
Zwiebel-, Schinken-, Roth- und
Brühwürste** sind jetzt vorräthig bei
S. A. Lincke.

Eine Wohnung nebst Stube, Kammer und Holz-
raum ist von Neujahr an zu beziehen bei
Heinrich Creuß, Lohgerberstr.

Eine Stube nebst Kammer und Holzboden ist zu
vermieten und zu Weihnachten zu beziehen bei
Carl Querner.

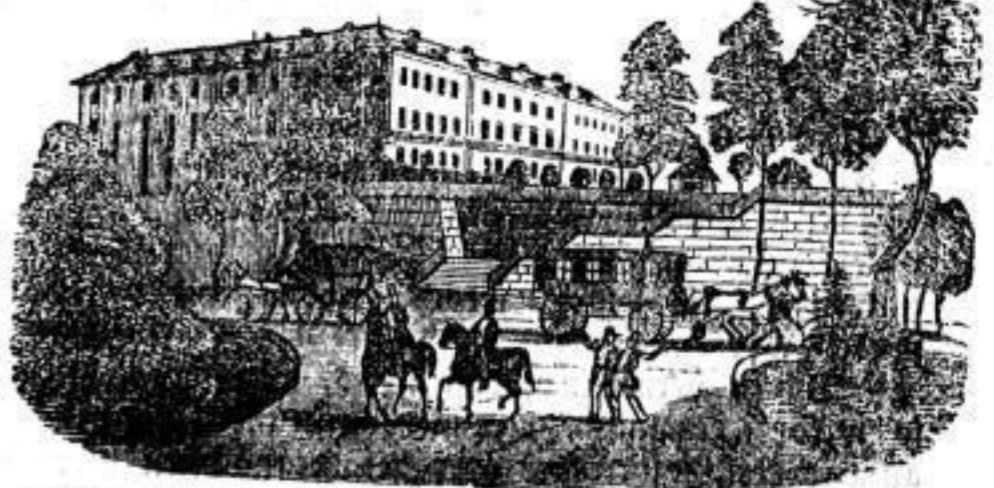
Von Ulberndorf bis Oberhäselich ist ein
blauer **Zuchmantel** verloren gegangen. Der ehr-
liche Finder wird gebeten, denselben gegen **1 Thaler**
Belohnung beim Schmiedemstr. **Kirst** in Dippoldis-
walde abzugeben.



Am 22 d. Mts. ist mir ein lichter brau-
ner **Hund**, mit weißen Füßen, zugelaufen.
Der Eigenthümer kann ihn in Empfang
nehmen bei

Voigt in Reichstädt.

Vom nächsten **Freitag**, den 1. Dec.,
an, im **Gasthose zum goldenen Stern** in
Dippoldiswalde



Waldschlösschen-Bier.

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.